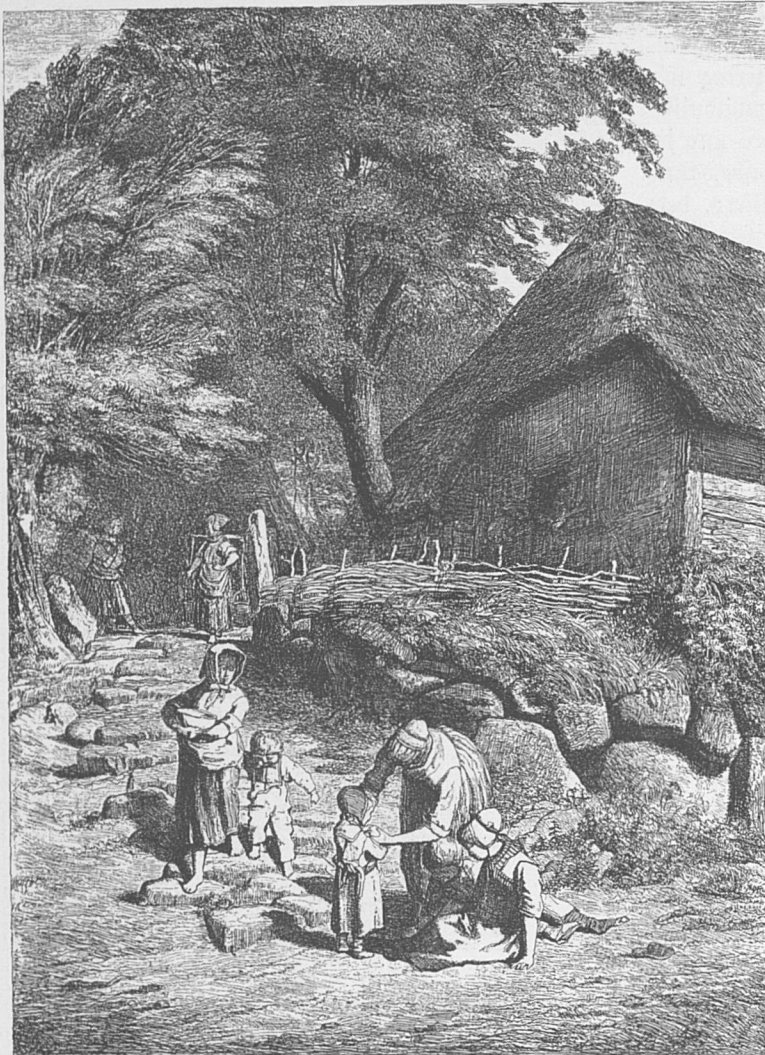


die in ruhiger Erwartung um den Tisch sitzen oder stehen. Den Mittelpunkt bildet Jacob Gensler, im weißen Tuchrock, mit dem hohen Hut auf dem Haupt. Links hinter ihm steht Soltau, der aus Frankreich die Gewohnheit des Cigarettenrauchens mitgebracht hatte. Born beugt sich Günther Gensler über Haesche. Rechts stehen Milde mit dem Seemannsbart, der elegante Herrmann Kauffmann und Rudolf Hardorff.

Jacob Gensler

Dem mittlern der drei Brüder, Johann Jacob, war nur ein kurzes Leben beschieden, geboren den 21. Januar 1808 starb er schon am 26. Januar 1845. Er gilt als der Begabteste der drei, doch ist es



Jacob Gensler, f. 1835

Jacob Gensler, Dorfspartie in Holstein

Radierung 1835

mindestens zweifelhaft, ob ihm nicht Martin gleichkommt oder vielleicht noch überlegen war. Jedenfalls ging aber Jacob von den dreien am energischsten auf sein Ziel los. Er scheint auch am wenigsten durch litterarische und antiquarische Neigungen von seinem Malerberuf abgelenkt worden zu sein. Neben Kauffmann ist er der bedeutendste Vertreter der Hamburger Schule geworden, die sich die künstlerische Verklärung der Heimat vorgenommen hatte.

Gerdt Hardorff war sein erster Lehrer. 1824 ging er nach Gütin zu Wilhelm Tischbein, wo er bis 1826 blieb.

Der Zug nach der Natur, der das junge Geschlecht beherrschte, scheint ihn aber schon früh von seinen Lehrern unabhängig gemacht zu haben. Sein erstes Bild 1826, hessische Kärner, dürfte auch das erste Ölgemälde der jungen Hamburger sein, das in der Weise der Münchener Realisten jener Tage nach sorgfältigen Studien das Menschenleben in der Natur darstellt. Herrmann Kauffmanns Eisfischerei 1825 ist nur erst Zeichnung. Der Spectersche Kreis war gerade um diese Zeit ins Nazarenethum abgeschwenkt. Für Jacob Genslers künstlerische Selbstständigkeit ist dies Werk ein redendes Zeugnis. Die spätere Gemeinschaft mit dem langsamer sich entwickelnden aber kräftigern und vielseitigern Kauffmann läßt Jacob Gensler leicht als abhängig erscheinen, wo er vielleicht gar der Führer war.

Von 1828 bis 1831 machte er eine Studienreise über Dresden und München nach Wien. In München schloß er sich

mit der Hamburger Kolonie eng zusammen, Kauffmann und Haeslich standen ihm am nächsten. Wie Kauffmann wählte er sich, schon von Hamburg die Neigung für das Volksleben mitbringend, Heß und Büchel zum Vorbild. Akademieschüler im engern Sinn scheint er nicht geworden zu sein.

Die Studien und Bilder aus der Münchener Zeit sind denen Herrmann Kauffmanns oft zum Verwechseln ähnlich. Auch die Stoffe seiner Bilder sind um 1830 dieselben: Eine Schenke im Harz, Fuhrleute vor der Schenke, Tiroler Schmuggler auf steilem Gebirgspfad.

Zwei Jahre vor Kauffmann nach Hamburg zurückkehrend, ist er diesem in der Ausbeutung der Motive seiner Heimat vorangegangen. Als dann Kauffmann 1833 nach Hamburg übersiedelte, zogen sie gemeinsam auf Entdeckungsreisen aus. Ihre Studien weisen nach, daß sie oft zu gleicher Zeit nach demselben Modell